



Johannis Loge  
Zum Goldenen Apfel  
im Orient Eutin

## *Der Zirkel*

Lehrlingsloge am 1. März 1999  
Br.: Christian Hinrichs

Zwei Bemerkungen vorab:

1.

In einem meiner ersten Kontakte zu einem Freimaurer, der sich mir gegenüber auch als solcher zu erkennen gab - er sitzt heute nicht nur unter uns, sondern ist gleichzeitig mein Bürge - kam es zu einem Gespräch, natürlich über Freimaurerei. Unter anderem wurde dabei besprochen, was das ganze denn mit dem Maurerhandwerk gemein habe. So erfuhr ich in diesem Gespräch, daß die Freimaurerei aus dem Handwerk der mittelalterlichen Dombauhütten hervorgegangen war und daß sich der Übergang vom tatsächlichen Bauen und Errichten hin zu einer geistig und symbolisch bauenden Gemeinschaft vollzogen hat. Die in der Freimaurerei gebräuchlichen Riten und Symbole zeigen nach wie vor die enge Verbundenheit zu dem ursprünglichen Handwerk, z.B. die Tatsache, daß es verschiedene Stufen zu durchlaufen gilt, in denen sich dem Freimaurer unterschiedliche Erkenntnisse erschließen. Namentlich handelt es sich um die Grade des Lehrlings, des Gesellen und des Meisters, ganz wie sie im heutigen Handwerk auch noch anzutreffen sind. Diesen verschiedenen Graden sind entsprechende „Leitsätze“ zugeordnet. Bezüglich des Lehrlings, als welcher auch ich mich bezeichnen darf, wird gesagt: „Schau in dich“ Es ist die Stufe der Selbsterkenntnis.

Den Satz „Schau in dich“ habe ich für diese Zeichnung als Voraussetzung gewählt. Somit will ich in erster Linie Gedanken und Assoziationen, die sich mir im Zusammenhang mit dem Zirkel einstellten, zur Grundlage meiner Zeichnung machen.

2.

Es gehört nicht gerade zu meinen Stärken, mich vor anderen Menschen, wie es jetzt gerade geschieht, exponiert zu produzieren. Da ich aber an diesem Ort von mir wohlgesinnten Brüdern umgeben bin, fällt es mir erheblich leichter, dafür gilt Euch auch mein Dank. Ihr stellt einen Kreis dar, der mir weitaus eher als in anderen Bereichen meines Lebens Selbstvertrauen und Selbstsicherheit verleiht. Ein solcher Kreis trägt meinem Wohlbefinden bei.

Wenn ich hier nun den Kreis erwähnt habe, so fällt es natürlich leicht, den Zusammenhang mit dem eigentlichen Thema herzustellen, nämlich dem Zirkel. Diesem steht die Verbindung zum Kreis natürlich sehr nahe. Woher stammt nun der Begriff des Zirkels. Der Blick in ein Wörterbuch gibt folgende Antwort:

Das Substantiv ist dem lateinischen Wort „circinus“, welches ein „Gerät“ zum Zeichnen von Kreisen meint, entlehnt. Gleichzeitig wurde der Zirkel auch durch das ebenfalls lateinische Wort „Circulus“, was für „Kreis“ bzw. „Kreislinie“ steht, beeinflusst. Ein weiterer Ursprung ist griechisches Wort „kirkos“ zu sehen, welches hier die Bedeutung von „Ring“ hatte.

Darüber hinaus entwickelten sich weitere Ableitungen, so daß im heutigen Sprachgebrauch nicht nur ein geometrisches Gerät zum Kreis zeichnen und Strecken abmessen gemeint, sondern z. B. auch die Bezeichnung für einen gesellschaftlichen Kreis geläufig ist.

Dem Herder Lexikon für Symbole ist zu entnehmen:

„Zirkel, als Instrument der planend entwerfenden Intelligenz Symbol aktiver Schöpfungskraft und abwägender Geistestätigkeit, der Klugheit, Gerechtigkeit, Möglichkeit und Wahrheit; Attribut verschiedener Wissenschaften und deren Personifikationen, wie Geometrie, Astronomie, Architektur und Geographie.

Im Wörterbuch der Symbolik von Manfred Lurker ist zu finden:

Im chinesischen Denken entspricht der Zirkel dem (kreisrunden) Himmel, das Winkelmaß der (quadratischen) Erde; es sind die Symbole für die kosmische Ordnung  $\pi$  oft dargestellt in den Händen der mythischen Urkaiser Fushi und Nü-kua. In der christlichen Ikonographie erhält Gottvater als „architectus mundi“ einen Zirkel in Anlehnung an die antik-mittelalterliche Vorstellung von der Welt als Kreis und in Anknüpfung an die biblische Stelle, nach der er „die Wölbung abmaß über Wassertiefen“ (PR. 8,27).

Daß gerade Zirkel und Winkelmaß auch in der Freimaurerei von besonderer Bedeutung sind, wird später noch deutlich werden.

Mein persönlich erstes Erlebnis mit dem Zirkel geht zurück auf meine Schulzeit. Ich glaube, es war in der 5. Schulklasse, als wir einen schwarzen Kunststoffkasten erhielten, der im Innern mit einem ebenfalls schwarzen, samtähnlichen Material ausgeschlagen war. Und auf diesem samtähnlichen Material lag mein erster Zirkel. Zunächst gelang es mir lediglich  $\pi$  und selbst das fand ich damals schon erstaunlich  $\pi$  sehr exakte Kreise unterschiedlicher Größe zu zeichnen. Im Geometrie-Unterricht erschlossen sich mir noch weitere Möglichkeiten, den Zirkel zu gebrauchen, wenn ich auch einen Teil davon bereits wieder vergessen habe. - Danach wurde es „ruhiger“ um den Zirkel. benötigte man für den Hausgebrauch die Erstellung einer möglichst genauen Kreislinie, so bediente man sich einer Münze oder eines Glases, um welches man dann eine Linie zog. Der Zirkel geriet zusehends in Vergessenheit.

Dieses änderte sich bei mir erst wieder im Zusammenhang mit der Freimaurerei. Hier hat sich nicht nur der Zirkel als Gegenstand bzw. Instrument zum Zeichnen oder Konstruieren in Erinnerung gerufen. Vielmehr offenbaren sich weitaus anders geartete Erfahrungen. Auch einige, die nicht rein gegenständlicher Art sind.

Merklich berührt - und das ist im wahrsten Sinne dieses Wortes - wurde ich durch den Zirkel am Tag meiner Aufnahme in diese Loge. Der Zirkel wurde mir mit einer seiner Spitzen direkt auf die Brust gesetzt. Dies war ein Moment während der gesamten Aufnahme-prozedur, der mir sehr nachhaltig in Erinnerung geblieben ist. Ein jeder von Euch wird sich sicherlich, vielleicht mit einer etwas anderen Gewichtung, diesen Moment seiner Aufnahme ins Gedächtnis rufen können. Auch wenn mir erst später eine Deutung dieser Handlung dargeboten wurde. Die eine, auf die Brust gesetzte Spitze „zielt“ in das Herz, quasi dem Ursprung des Lebens und der Liebe, und wird dort symbolisch verankert. Die andere Spitze verbindet den Aufzunehmenden in diesem Moment mit allen anderen Brüdern. Die Liebe zueinander bleibt zwischen den Brüdern bestehen, auch wenn der Zirkel wieder heruntergenommen wird. Insgesamt bestimmt der Zirkel das Verhältnis des Freimaurers zu seinen Mitmenschen, insbesondere aber eben zu seinen Brüdern. Daß auf diesen auf die Brust gesetzten Zirkel auch noch 3 x 3 Schläge in Richtung des Herzens ausgeführt wurden, verdeutlicht und verstärkt einerseits das Vertrauen, welches unter Freimaurern besteht. Andererseits mahnt es auch den Aufzunehmenden an seine Verpflichtungen, die er gegenüber seinen Brüdern eingeht.

Der Zirkel beschreibt einen Kreis. Dieses geschieht, indem der eine Schenkel in passiver Ruhe bleibt, während der andere eine aktive Bewegung ausführt. Aber nur durch das Zusammenwirken beider Schenkel kann der Kreis entstehen, innerhalb dessen wir uns im Verhältnis zu anderen Menschen  $\pi$  insbesondere zu unseren Brüdern  $\pi$  bewegen. Die eine Zirkelspitze steht fest im Mittelpunkt, im Herzen, in der Liebe, die uns mit allen Menschen unseres Lebenskreises verbinden und leiten soll. Der Zirkel zeigt klare Grenzen auf, in denen man sich zu bewegen hat. Denn der Kreis, der durch einen Zirkel geschlagen wird, bietet klare Abgrenzung. Das Maß des Zirkels hat also seine Grenze. Und so darf auch unsere Liebe weder zu gering noch übermäßig sein.

Im Ritual wird die Frage an den ersten Aufseher gestellt: „Als Dir das Licht gegeben wurde, was sahst Du zuerst?“ Der erste Aufseher antwortet darauf: „Das Buch des Heiligen Gesetzes, das Winkelmaß und den Zirkel.“ Diese drei Gegenstände werden auch die drei großen Lichter der Freimaurerei genannt. Sie stellen unter Berücksichtigung der immer wiederkehrenden Zahl „3“ zentrale Symbole der Tempelarbeit dar. Sie befinden sich während der Arbeit im Tempel ausgebreitet auf dem Altar. Bei geöffneter Loge wird das Buch des heiligen Gesetzes aufgeschlagen und darauf sowohl das Winkelmaß, als auch der Zirkel in vorgeschriebener Weise abgelegt. Das Winkelmaß weist mit den Schenkeln in Richtung des Meisters, also in Östliche Richtung, die Schenkel des Zirkels in entgegengesetzte, mithin in westliche Richtung. Die Anordnung der Lage des Zirkels zum Winkelmaß drückt die Arbeit in dem entsprechenden Grad aus.

Der Teppickerklärung der Lehrgespräche I ist zu entnehmen:

„Winkelmaß und Zirkel sind die Symbole des irdischen und des göttlichen Bauens. In vereinigter Form [...] symbolisieren sie die Vereinigung von Oben und Unten, Geist und Materie, Himmel und Erde. Sie weisen auf die Kraft hin, die auch der Materie innewohnt, wenn sie durchgeistigt ist, wenn das irdische Bauen nach göttlichem Plan erfolgt.“

Der Altar stellt den Mittelpunkt des Tempels dar. Setzt man den Tempel der Loge mit der Welt gleich, so verläuft durch den Mittelpunkt, mithin durch Winkelmaß und Zirkel, die senkrechte Achse. Diese Achse verbindet das Oben mit dem Unten, den Zenit (den Scheitelpunkt des Himmelsgewölbes) mit dem Nadir, das Licht mit der Materie.

Nach einer solchen Achse hat sich jedes Gebäude zu richten. Dies gilt natürlich auch für das Gebäude, an dem die Freimaurer arbeiten, dem Tempel der Humanität. Sie sind sich somit des Umstandes bewußt, daß jeder Bau nach Maß und Proportion verlangt. Und wer arbeiten will, braucht Anweisungen. Anweisungen gibt derjenige, der den Plan gemacht hat, der die Übersicht hat, der zu beurteilen in der Lage ist. Er wird durch unseren Meister verkörpert, der ñ und das soll nicht vergessen werden - primus inter pares, also erster unter gleichen ist. Aber auch der Meister braucht einen Maßstab, und etwas, ein Mittel, mit dem er in die Lage versetzt wird, ein Maß abzugreifen. Hierzu kann er sich geeigneter Weise des Zirkels bedienen. Der Zirkel ist also nicht allein zum Ziehen von Kreisen da, sondern ebenso geeignet, Maß zu nehmen; sei es nun Strecken- oder Zeitmaß. Denn sowohl das richtig zu wählende Streckenmaß, welches genau passende Abmessungen von Bauteilen zufolge hat, wie auch das richtig zu wählende Zeitmaß sind entscheidende Voraussetzungen zur Erstellung eines Bauwerkes. Gerade das Zeitmaß, das leicht einmal vergessen wird, ist ein wesentliches. Hiervon wird entscheidend die Arbeitskraft der Mitarbeiter beeinflußt. Und auch aus dem Ritual geht hervor, daß der 24zöllige Maßstab - neben dem Spitzhammer eines der Werkzeuge der Lehrlinge ñ dazu dient, bei der Arbeit die Zeit mit Weisheit einzuteilen.

Es geht aber nicht allein darum, mit dem Zirkel ein Maß zu nehmen, vielmehr soll dieses Maß dann auch weitergegeben werden. Denn vom Bauplan ist das Maß auf den tatsächlichen Bau zu übertragen. Es wird somit zunächst das Maß genommen und sodann weitergegeben, um es auf den Bau bzw. das Baustück, beispielsweise einen Stein zu übertragen. Der Stein, der zunächst unbehauen ist, erhält durch die mittels Zirkel richtig übertragenen Maße seine Ordnung, um ihn problemlos in den Bau eingliedern zu können. Er soll durch die speziell übertragene Form die ihm zugedachte Aufgabe wahrnehmen und den Bau auf diese Weise fördern.

Die Bausteine, und auch das ist dem Ritual zu entnehmen, stehen sinnbildlich für die Menschen derer wir bedürfen, um den Tempel der Humanität zu bauen. Diese Arbeit wird solange andauern, solange die Menschheit existiert. Und daher werden wir auch solange noch den Zirkel benötigen und uns seiner bedienen.